



Flucht aus dem Iran

Vortrag gehalten am 13.10.2015 von Parvis Mokhtary einschließlich der Antworten auf die Fragen der Zuhörer

Parvis Mokhtary sprach zu folgenden Fragen:

- Wann sind Sie geflohen?
- Wie sieht der Kontakt mit der Familie heute aus?
- Möchten Sie wieder zurückgehen?
- Welche Kultur bzw. Religion gab es im Iran vor dem Islam?
- Wie gelang der Neuanfang in Deutschland?

Parvis Mokhtary beginnt seinen Vortrag mit einer Erklärung seiner deutschen Sprachkenntnisse. Er hat die deutsche Sprache auf der Straße gelernt. Er hat nie einen Deutschkurs besucht.

Demokratie und Sozialismus hat er bereits in seiner Heimat kennengelernt. Er schrieb Artikel darüber. Sie lebten in Teheran. Seine Großmutter war die zweite(!) Frau im Iran, die ohne Kopftuch eine Rede gehalten hat. Seine Familie war politisch aktiv, aber die Organisation, der sie angehörten, zerbrach. P. M. landete im Gefängnis.

So kam es, dass er nach seiner Freilassung mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen (3 Monate und 3 Jahre alt) auf die Flucht ging. Gemeinsam mit einer zweiten Familie mit einem Kind wurden sie mit einem Lastwagen in Grenznähe gebracht. 36 Stunden hat sein Sohn still gehalten und nichts gesagt. Ich hatte ihm vor unserer Flucht immer wieder erzählt, dass er Mama und Papa weggenommen würde, wenn er nicht ganz still sei.

Als sie an der Grenze ankamen war es sehr, sehr dunkel. Dort kamen 18 Personen (Bahai – eine verfolgte Minderheit im Iran), Jugendliche, dazu. Zur Sicherheit bekamen sie eine Waffe.

Falls sie auf die Grenzpolizei stoßen sollten, bekamen sie die Anweisung: Babys zurücklassen und laufen!

18 Stunden waren sie auf der Flucht mit dem Baby auf dem Arm und dem Dreijährigen auf dem Rücken. P.M. war das Bergwandern gewohnt, aber seine Frau war bereits völlig erschöpft. In einem türkischen Bergdorf konnten sie die Frau der anderen Familie und die Kinder in einem Auto verstecken. Er, seine Frau und der andere Mann gingen zu Fuß weiter.

Diese Flucht steckt ihm immer noch in den Knochen. Aber er möchte irgendwann noch einmal als freier Mensch zurück in den Iran.

Am dritten Tag fuhren sie mit dem Bus nach Istanbul. Das Geld war alle, auch der Schmuck war verkauft. Er verdiente Geld durch einfache Arbeit, denn sie brauchten wieder Geld für einen Schlepper, Geld für gefälschte Pässe.

Mit den gefälschten Pässen wollten sie nach der DDR fliegen. Aber das Geld für die Schlepper reichte nicht. Schließlich hatte er mit seiner Frau die Idee, dass das Geld aber für Flugtickets reichen würde. Für den Beamten an der Passkontrolle hatte er Zigaretten gekauft. Der hatte Mitleid mit ihnen und winkte sie durch ohne etwas anzunehmen. So kamen sie in die DDR und später in die Bundesrepublik Deutschland. Sie haben einen Asylantrag gestellt. Das dauerte 8 Monate.

Er musste beweisen, dass er politisch verfolgt war. Er konnte durch einen Eintrag beim Roten Kreuz nachweisen, dass er im Iran aus politischen Gründen im Gefängnis war.

Nach seiner Anerkennung kam er nach Hamburg mit seiner Familie. Er arbeitete in einer Putzkolonne und als Lagerarbeiter. Nach 1 ½ Jahren versuchte er noch zu studieren. Aber er kannte die deutsche Sprache nicht genug. 6 Monate später konnte er mit Unterstützung des Dekans der Universität das zweite Mal sein Diplom in Betriebswirtschaft machen.

Seit 22 Jahren betreibt er nun des BWC (Bier- und Wein- Comptoir) in Wedel.

Natürlich hat er heute Heimweh und macht sich Sorgen über seine Familie im Iran: Was machen sie dort mit ihnen?

Und er weist auf den Unterschied zwischen Auswanderern und Flüchtlingen hin.

Frage: Menschen werden zurückgeschickt, weil sie keine Papiere haben? Wie sehen Sie das?

Ich hatte keine Papiere. Die Asylsuchenden müssen ihren Antrag ausreichend begründen. Das Asylrecht ist im Grundgesetz verankert.

Für mich ist ein Problem, dass mein Beruf nicht anerkannt wurde.

Die Angst der Deutschen müssen wir ernst nehmen. Aber die Asylsuchenden wollen kein Mitleid, sondern Anerkennung als Mensch.

Frage: Wie ist die Situation heute im Iran?

Wenn es oké wäre, würden die Menschen nicht kommen. Für die Menschen hat sich dort nichts geändert. Die islamische Gewerkschaft ist wie die Gewerkschaft früher in der DDR.

Ein Lehrer wurde verhaftet und später in der Zelle tot aufgefunden.

Eine Künstlerin hat Karikaturen verfasst – sie wurde verhaftet. Als sie ihrem Anwalt zur Begrüßung die Hand gegeben hatte, musste sie sich anschließend untersuchen lassen, ob sie noch Jungfrau ist.

Frage: Wie ist das Verhältnis Gegner zu Befürwortern des Regimes?

98 % sind dagegen. Selbst geschlagen zu werden ist weniger schlimm als wenn Familienangehörige gefoltert werden.

Wir müssen ihnen helfen!

Keine Waffenlieferungen!

Es gibt aber auch einige Veränderungen. Zum Beispiel verschleiern sich iranische Frauen sexy. Auch das ist Widerstand. Die Anführer dieser Bewegung sind Frauen.

Wortmeldung:

Ich war eine Woche im Iran. Ich habe mich hell verhüllt. Wir bekamen die Anweisung, dass Frauen und Männer nicht zusammen feiern dürfen. Einige deutsche Abiturienten feierten doch zusammen. Die Polizei kam und verhaftete ein Mädchen. Die Mutter kaufte die Tochter frei.

Die Iraner feiern viel zusammen. Sie versuchen, immer friedlich zu bleiben.

Frage: Wann wurden die Iraner am meisten unterdrückt?

Der Mossad war liberal. Unter dem Schah gab es das erste Parlament. Sie waren frei. Diese Partei wurde dann auch unterdrückt, es gab keine Meinungsfreiheit mehr.

Die Mullahs mischen sich sogar im Bett ein. Das Gehen, das Lachen – über alles gibt es Vorschriften.

Der Iran ist hoch qualifiziert. 98% stimmten den Mullahs zu.

Frage: Gab es freie Wahlen?

Nein, es gab nie freie Wahlen. Der Mullah hat die Macht, alle abzulehnen. Gewählt werden nur Islamtreue, nur die, die ihre Zustimmung zum Staat geben. Man wählt praktisch Leute, die schon ausgewählt sind. Die religiösen Führer bestimmen alles. Das Erhalten der islamischen Regierung ist wichtiger als Menschenleben.

Frage: Warum verstehen sich Sunniten und Schiiten nicht?

Eigentlich verstehen sie sich. Der Interessenkonflikt entsteht durch das Öl. Beide möchten Anführer in der OPEC sein. Die islamische Führung will auch Führung beanspruchen. Der Iran mischt sich überall ein.

Frage: Warum ist der Iran judenfeindlich?

Eine Diktatur braucht immer einen Feind, braucht ein Feindbild. In diesem Falle heißt es: Die Juden wollen uns vernichten.

Frage: Kann man die Flüchtlinge von nach 1945 mit den heutigen Flüchtlingen vergleichen?

„Flüchtlinge sind immer gleich.“ hat Berthold Brecht gesagt.

Wenn die Heimat nicht die Hölle ist, wird sie keiner verlassen. Die Dimensionen sind anders und auch die Gründe sind anders.

Wanderungen hat es immer gegeben, aber Flüchtlinge, das ist etwas anderes.

Frage: Kommen die Flüchtlinge ehrlich? Haben sie nicht ihre Papiere absichtlich weggeworfen, damit sie z.B. nicht in Zypern bleiben müssen?

Die Massenaufnahme ist falsch. Da entsteht eine unqualifizierte Masse.

Meine Frau ist Sozialpädagogin, sie arbeitet in Hamburg.

Was meinen wir mit Wirtschaftsflüchtlingen? Wir sollen die Menschen nicht auf den Händen tragen, sondern mit offenen Händen aufnehmen. Wenn wir wirksamer etwas tun wollen, muss zielgerichteter aufgenommen werden. Wirtschaftsflüchtlinge tun nichts Unrechtes. Ich habe anfangs für 850 DM als Tellerwäscher in der „Spaghettifactory“ gearbeitet.

Wortmeldung:

Flüchtlinge müssen die deutsche Sprache lernen wollen. Meine Tochter ist Lehrerin. Sie hilft beim Erlernen der Sprache.

Menschen, die als Flüchtlinge ankommen und keine Perspektive haben, sind oft mutlos.

Am 6. 12. 1985 bin ich in Deutschland angekommen. Das ist jetzt 30 Jahre her.

22. 04. 2016

Maritta Henke

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Seite „Gespräche mit Schülern“ unter:

["Fremd in der Fremde"](#) – Zum Europatag erzählte Parvis Mokhtary vor Schülern der Klassen 5 und 6 der GHS über seine Flucht aus dem Iran